



U6 – Hock in Ulm vom 11. – 12.03.2023 Bericht

Es waren wirklich grandiose Aussichten, die uns bei Sonnenschein in Ulm am Samstag erwarteten!

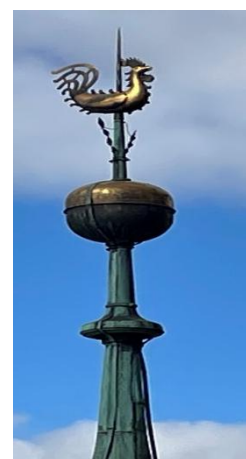
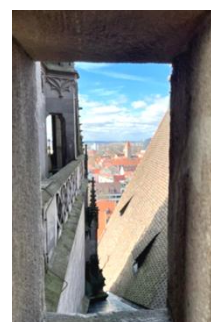


Das Ulmer Münster ist eine im gotischen Baustil errichtete Kirche. Es ist die größte evangelische Kirche Deutschlands. Der 1890 vollendete Kirchturm ist mit seinen 161,53 Metern – noch! – der höchste der Welt.

In einer sehr speziellen – wenn auch anstrengenden – Führung erfahren wir viel über die jahrhundertlange Entstehung dieses monumentalen Bauwerks.

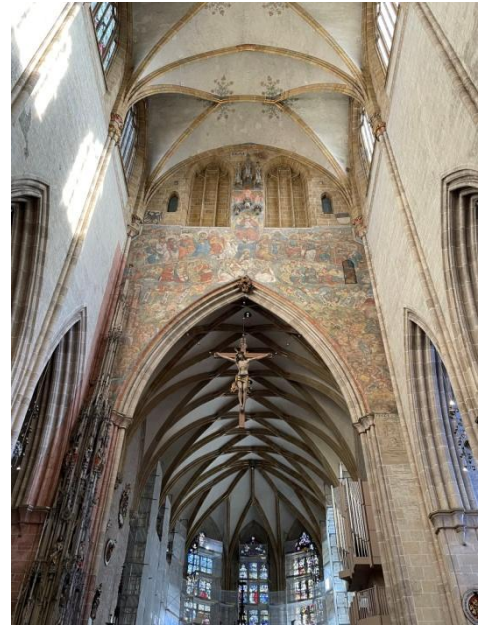
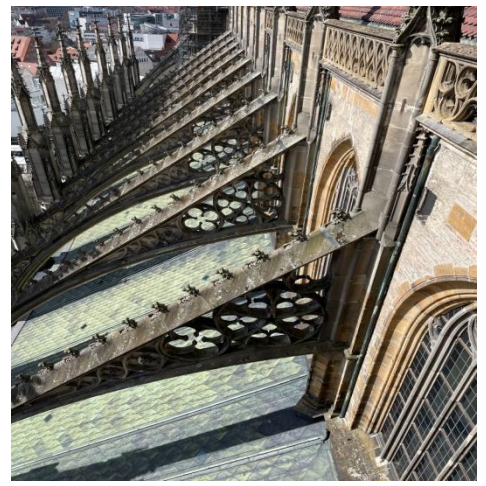


Der Aufstieg über enge Wendeltreppen führt uns in den Südturm, über die Seitenschiffe der Kirche und beschert uns tolle Ausblicke mit spannenden Fotomotiven.



Der berühmte Ulmer Spatz!





Nach so viel erhabener Kultur steht uns der Sinn nach „Weltlichem“ und wir machen einen Einkehrschwung im ..

Am Nachmittag sind wir bei Regina und Sascha Busch zum Apéro in ihrem schönen Haus eingeladen und wir verbringen eine fröhliche Zeit mit vielen Erinnerungen an frühere WVU-Zeiten!



Danach geht es wieder mit der Straßenbahn in Richtung Fischerviertel, denn in der Zunftstube wartet schon ein leckeres Abendessen auf uns!

Nun sind wir gerüstet für eine „Nachtwächterführung durch die Ulmer Altstadt!“

Wir tauchen ein in das Ulm des Mittelalters und erfahren viel über das Leben in dieser Zeit. Hans Raub und Karl-Heinz Hattler - zum Ober- und Unterwächter akquiriert - bilden die Nachhut unserer Gruppe!



Herrenkeller

SPSESEKARTE

Der Herrenkeller – eine der ältesten Gaststätten in Ulm

Anno 1377, als mit dem Bau des Münsters begonnen wird, ist das damalige Gasthaus zur Vest eine öffentliche Gaststätte am Ulmer Rathaus. Wenig Jahre später, 1386, wird das damalige Benediktinerkloster Wiblingen ins Anwesen, auf dem der heutige „Herrenkeller“ steht, im Jahr 1395 entsteht dort das Gebäude, wie es uns aus den Bildern überliefert ist, genannt „Wiblinger Hof“.

Schon zu Anfang des 16. Jahrhunderts hat das Bierwirts- aus zur „Vest“ Brauerei und ist 1615 eine „rechte Herge, Brauerei und Wirtschaft“. Bald darauf muß die Brauerei jedoch eingegangen sein, denn 1628 erwirbt die Stadt, erneut eine eigene städtische Brauerei zu richten, um den vielen privaten Bierbrauereien ein Vorbild zu sein, auf das sie das Bier besser liefern möchten. 636 schließlich wird die vom Rat der Stadt Ulm (die Herren) 1512/1513 eingerichtete, ehemalige Rathaus- neben dem Rathaus samt Ausschank in die Herrenkellerpassage 4, den damaligen „Wiblinger Hof“ verlagert und eine neue Brauerei eröffnet. Zu dieser Zeit liegt der Keller noch unter der „Valentinskirche“ am Münsterplatz.

Schwäbisches Grundgesetz

1. Schaffa, schaffa, Hüßle bau
2. Wenner gehst, geh mit gern und reichlich – aber mir gehst nix!
3. Kehrwoch ich emmer.
4. S’ Lebs ich kein Schletter.
5. Mir könned alles, außer Hochdeutsch.
6. Nel bruddel ich gnug glockt.
7. A guade Supp hot no kein Dornma geschadet.
8. Mir kauft nix, mir guggat bloß!
9. S’ Haus verliert nix 10-Spindel, Porche, Benz – mir Schwoba hen’s



Foto: Mayer Cards

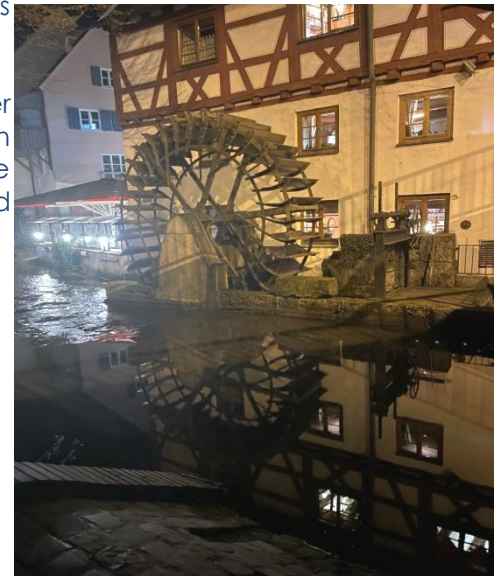


Noch im 19. Jahrhundert war das vom Flüsschen Blau durchzogene Ulmer Fischerviertel das Quartier der Schiffsleute, Donaufischer und Gerber. Es muss dort stellenweise fürchterlich gestunken haben, das ist bei der Verarbeitung von Tierhäuten nun einmal so. Es gab auch viele Loh-Mühlen. Die Blau war Lebenselixier für die dort angesiedelten Handwerke – und mancher Gerber wurde im wahrsten Sinn des Wortes „stinkreich“ – und dies ist kein „Lohkäs“!

„Hört ihr Leut“ und lasst euch sagen“ – pünktlich um 22.00 Uhr bläst unser Nachtwächter in sein Horn – und zum Schluss bringt er uns noch ein Abschieds-Ständchen auf der Laute. Es war eine spannende und lustige Tour – ein großes „Händeklappern“ ihm und seinen Ober- und Unterwächtern!



Zum Aufwärmen gibt es noch einen Absacker in der Panorama-Hotelbar vom Motel ONE!



Nach einem sehr leckeren und reichhaltigen Frühstück am Sonntag statten wir dem berühmten Löwenmenschen im Ulmer Museum noch einen Besuch ab.

Diese Skulptur wurde vor 40.000 Jahren meisterhaft aus dem Stoßzahn eines Mammuts geschnitzt und ist eine der spektakulärsten Entdeckungen der Eiszeit-Kunst.



Auch die Zeugnisse des Kunsthandwerks vom 16. bis zum 19. Jahrhundert aus der Ulmer Handwerks-, Zunft- und Stadtgeschichte sind absolut sehenswert! Und mit einem Blick auf das Modell des Ulmer Münsters in seiner ursprünglichen Form verabschieden wir uns von dieser schönen Stadt. Auf dem Weg zum Parkhaus können wir noch das Ulmer Rathaus bewundern!



Wir danken unseren Ulmer und Langenauer Clubmitgliedern für das schöne und interessante Wochenende, das sie in ihrer Stadt für uns organisiert haben – und ganz ehrlich:

**„Ulm hat was“- und ist gerne mal wieder einen Besuch wert!
Auf ein gesundes Wiedersehen an unserem See!**

Susanne Dürr
WVU-Vizepräsidentin
23. März 2023